

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Als (S. T.) Herr Pastor Strackerjahn zu Düddingen auf dem Lande, mit der (S. T.) Jungfer Wierigs sich, durch beglückte Ehe-Bande, unzertrennlich fest verknüpfte ...  
Anno 1734 den [ ] Junii**

**Strackerjahn, Johann Andreas**

**Oldenburg, 1734**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-806072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-806072)

82

( S. T. ) Herr Pastor

# Strackerjahn

zu Düddingen

auf dem Lande,

mit der

( S. T. ) Jungfer

# Wierigs

sich, durch beglückte Ehe-Bande,

unzertrennlich fest verknüpffte,

ließ hiedurch Ihr \* \* sehn /

daß er auch dem neuen

Paare /

Gönne alles Wohlergehn.

Anno 1734. den Junii

OLDENBURG

Gedruckt bey J. C. Götjen/Königl. Dan. priv. Buchdr.

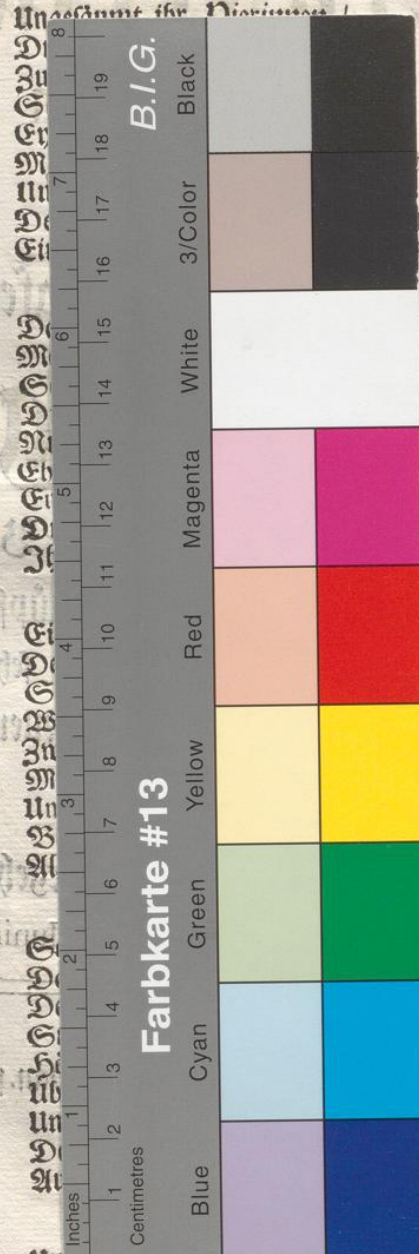




Nymphæ noster amor Libetrides, aut mihi carmen  
Quale meo Codro concedite ( proxima Phoebi  
Verfibus ille facit ) aut si non posimus omnes  
Heic arguta sacra pendeat fistula pinu.



R Eisset icho meinen Muht /



Un...  
Auch durch ihren Fall und Lauf  
Sich gefällig mit zu zeigen.  
Sturm und Wirbel sind erblast /  
Neptun macht sich selbst gefast /  
Dieser Lust mit zu gessen.  
Da voritz / auf sein Begehr  
Gar das schlancke Wellen- Heer /  
Nur sich murmelnd darff ergießen.



Nymphæ noster amor Libetrides, aut mihi carmen  
 Quale meo Codro concedite ( proxima Phoebi  
 Versibus ille facit ) aut si non posimus omnes  
 Heic arguta sacra pendebit fistula pinu.

**N** Eisset icho meinen Muht /  
 Ungefännt ihr Pierinnen /  
 Durch der regen Geister Wuht /  
 Zu des Pindus höchste Zinner:  
 Seht mein Herbe Ist erfreut /  
 Ey so last zu dieser Zeit /  
 Mich einmal nach Willen singen.  
 Und durch meiner Lieder Thon /  
 Dem entflamnten Venus-Sohn /  
 Ein verliebtes Ständgen bringen.

Dieser ist ja Schuld daran  
 Daß nunmehr auf jener Flächen  
 Mein vergnügter \* \* kann  
 Seine Liebes Rosen brechen:  
 Die der Himmel / um vor Ihn  
 Nur alleine zu erziehn /  
 Ehemals zur Lust gepflantet ;  
 Endlich aber sein Selüct  
 Durch ein doppeltes Geschick /  
 Ihn nach Wunsche zugeschantet.

Könnte ich nach Würden nur  
 Einen solchen Schatz verehren /  
 Dem die gütige Natur  
 Scheint mit Überfluß zu nähren.  
 Warlich / wehrter Bräutigam !  
 Zweig von meiner Eltern Stamm/  
 Meine Stimmen sollten fliegen:  
 Und in Deinem Freuden-Thal  
 Bey dem stillen Hochzeit-Mahl  
 Aller Ohr und Herz vergnügen.

Doch was mir das Glück entzieht /  
 Soll der Vögel Heer erschrecken.  
 Das sich allbereit bemüht  
 Deine Gäste zu ergötzen.  
 Stimme Dein verwehntes Ohr/  
 Höre wie der Sängers Chor  
 Überall die Luft beweget ;  
 Und in Phöbus Gegenwart  
 Der sich willig mit ihm paart /  
 Auf der Himmels-Laute schläget.

Da die Fluthen schwellen auf  
 Um wenn dort die Wolcken schweigen/  
 Auch durch ihren Fall und Lauf  
 Sich gefällig mit zu zeigen.  
 Sturm und Wirbel sind erblast /  
 Neptun macht sich selbst gefast /  
 Dieser Lust mit zu genießen.  
 Da voritz / auf sein Begehr  
 Gar das schlancke Wellen-Heer /  
 Nur sich murmelnd darff ergießen.



Selber was kein Leben hat  
Felder / Thäler / Bäume / Pflanzen /  
Scheinen heute in der That ;  
In die Wette schier zu tanzen.  
Und was alle Lust vermehrt  
Ist / daß man Bubona hört /  
Ihmuntre Schaaren nennen.  
Die bey aller dieser Pracht  
So uns jetzt das Glücke macht /  
Sich fast überall verkennen.

Aber was beginnt die Junft /  
So Prometheus einst belebet /  
Als er Wit / Verstand / Vernunft  
In den Früchten Leim geklebet ?  
Gar auch diese läßt den Schall  
Fast mit Jauchzen überall  
Durch die freyen Lüfte hören :  
Den so wenig Momus hauch /  
Als der Misgunst schwacher Rauch /  
Darff in seinem Fluge stören.

Drum so laß vergnügte Braut /  
Dir es ebenfalls gefallen /  
Daß ich gleichsam überlaut /  
Freuden = Lieder laß erschallen.  
Ist gleich meine Flöhte schlecht /  
So bleibt doch ihr Thon gerecht.  
Ja ich will es Dir versprechen :  
Daß ich gar nach deinem Sinn  
Wenn ich Dir zuwieder bin /  
Rohr und Leyer will zerbrechen.

Gleichwohl muß ich erst mit dir /  
Noch vorher ein Wort verlieren /  
Und mich als Prophet von hier /  
In zukünftige Zeiten führen.  
Glaube mir du bist beglückt /  
Daß Du diesen Tag erblickt /  
Der dich erst der Welt gegeben.  
Dadu schönes Kind vorher /  
Nur auf ein verfinstert Meer /  
Müssen als ein Schatten schweben.

Dem da Dich die Einsamkeit /  
Normalt pflegt zu erschrecken /  
So ist jetzt Dein Schatz bereit /  
Dein Gemühte zu erwecken.  
Wenn Du in entbrannter Lust /  
Deine Engel-gleiche Brust /  
Kannst an seiner Seiten fügen.  
Wenn Dein Liebste in der Welt /  
Das bey Dir den Preis behält /  
Kann in Deine Arme liegen.

Und mich deucht ich sehe schon  
Daß / bevor ein Jahr verflieget /  
Allbereits ein junger Sohn /  
Dir auf Deinem Schoosse lieget :  
Der was ich jetzt angebracht /  
Nicht allethe ruchtbar macht.  
Nein ! der auch wird zeugen müssen :  
Daß in Deinem Eden sich /  
Werde unveränderlich  
Glück und Wohlfahrt schmeichelnd küssen.



Schmerz und Freude muß den Kreis  
Dieser Erden / zwar regieren /  
Aber wer sich kühnlich weiß /  
Zu des Amors Reich zu führen :  
Der kan bey dem Sonnenschein /  
Süßer Ehen / alle Pein  
Nach Vergnügen überwinden.  
Und Sein treues Liebes-Band  
So das Glück ihm zugewand /  
An erfreute Palmen binden.

Dencke auserwehltos Bild /  
Denck an die entfernte Zeiten /  
Die was Deine Sehnsucht stillt  
Dir schon im voraus bereiten.  
Künftig folgt dir jeder Tag  
Durch das Glück beschwängert nach /  
Um sich Deiner Lust zu weihen.  
Künftig wird die Nacht so gar /  
Euch beseltes Ehe Paar /  
Ein beklümtes Lager streuen.

Aber mir ist nicht vergönnt /  
Von den süßen Liebes-Sachen /  
Und der Venus Element  
Ein vollkommenes Buch zu machen.  
Und weil doch der einmal liebt  
Sich durch Lehren meiter übt /  
Wenn die Lüste sich vermehren :  
So mögt ihr / was ich verheelt /  
Und den rechten Trieb beselt /  
Euch einander selber lehren.

Unterdesse soll der Schluß /  
Weil ich doch den Anker heben  
Und nunmehr schließen muß /  
Sich um einen Wunsch bestreben.  
Schaut der aber alles reich /  
Selbst der Schöpffer führet euch /  
Immer bey den Allmächts-Händen.  
Und der ist zu aller Zeit /  
Auch so willig als bereit /  
Euch was Gutes zuzuwenden.

Lebet also unbefiegt /  
Euch muß vor der Wellen Sprützen /  
Und was aus den Wolcken fliegt /  
Eures Wächters Hand beschützen.  
Das nunmehr vereinte Herz /  
Soll beständig ohne Schmerz /  
Eure Brust mit Thau benehen.  
Bis des weißen Himmels Schluß  
Euren abgelebten Fuß /  
Wird ins Paradies versehen.









